

Die Schlachten bei Dudenarde und Malplaquet, 1708 und 1709. — Sie fichten wieder vereint in den Niederlanden, da Eugens Tagewerk in Italien vollendet war; und vereint brachten sie zuerst den Herzogen von Bourgogne und Vendome, deren Uneinigkeit alles verdarb, eine große Niederlage bei Dudenarde am 11. July 1708 bei; und in Folge der Schlacht eroberte Eugen, durch eine sehr kühne Belagerung, die Festung Ryffel, die man für unüberwindlich gehalten hatte.

Das Unglück Frankreichs in diesem Feldzuge wurde in dem darauf folgenden Winter von 1708 auf 9, durch eine unerhörte Kälte und den dadurch verursachten Schaden noch drückender gemacht. Dieselbe war so groß, daß das Wild in den Wäldern und die Vögel in der Luft erstarrten, daß die Weinstöcke und Obstbäume erfroren, und das, durch den Krieg schon ausgesogene, Volk durch solche Naturschrecken vollends zur Verzweiflung gebracht wurde. Die Klagen waren herzzerreißend; die Mittel zum nächsten Feldzuge schienen unerschwinglich zu seyn. Da mußte sich der gedemüthigte König zu neuen Friedensversuchen bequemen; er erklärte sich willig, Spanien, Indien, Mailand und die Niederlande zu verlieren, wenn man Philipp V nur Neapel und Sicilien lassen wolle. Allein die beiden Feldherrn, welche mitten in diesen Friedensverhandlungen im Haag erschienen, erklärten kurz, daß von der ganzen spanischen Monarchie auch nicht ein Dorf dem Hause Oestreich entzogen werden dürfe. Und als endlich auch diese harte Forderung zugestanden war, wurden Abtretungen von dem französischen Gebiete selbst verlangt; das Elsaß sollte wieder zurückgegeben und, sowohl nach den Niederlanden als Savoyen zu, eine Reihe von Festungen, zur künftigen Sicherheit gegen französische Arglist, abgetreten werden. Dieses Alles gestanden die französischen Gesandten nach einander zu; — nur die eine, in der That entehrende,